

Bemerkenswerte Fledermausfeststellungen im Freiburger Raum 2000

Zukünftig möchten wir in den „Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde“ einen höheren Anteil kurzer Mitteilungen und Beobachtungsberichte veröffentlichen. Mit den folgenden Kurzberichten über interessante Fledermausfeststellungen im Freiburger Raum vollziehen wir einen ersten Schritt zur Realisierung dieses Vorhabens.

Im Jahr 2000 wurden im Kreis Freiberg und darüber hinaus wiederum zahlreiche Aktivitäten zum Schutz und zur Erfassung von Fledermäusen durchgeführt. Neben den oft aufwendigen Winterbestandszählungen in den Bergbauanlagen konnten eine Reihe von Wochenstuben neu gefunden werden. Probleme mit den Hauseltern traten zumeist durch die Verschmutzung mit Fledermauskot auf. Wiederum wurden einige tote oder verletzte Fledermäuse gemeldet (meist Verkehrs- oder Katzenopfer), darunter Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) – 3 Exemplare, Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*) – 2 Exemplare, Zweifarbflodermäus (*Vespertilio murinus*) – 1 Exemplar, [außerhalb des Kreisgebietes], Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) – 4 Exemplare, Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*) – 1 Exemplar, [außerhalb des Kreisgebietes] und Braunes Langohr (*Plecotus auritus*) – 2 Exemplare.

Folgende Feststellungen halten wir besonders mitteilenswert:

- Winterquartiere der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)
Ausschließlich im Nordteil des Kreises konnte diese seltene Art in mehreren Winterquartieren mit einer Anzahl von ein bis fünf Tieren bestätigt bzw. neu nachgewiesen werden. Vorwiegend in offenen Erd-, Ruinen- und großen Scheunenkellern wurden die Mopsfledermäuse angetroffen. Einige dieser Keller sind derart einsturz- und frostgefährdet, daß hier kaum Fledermäuse vermutet wurden und daher Kontrollen bislang ausblieben. Die Hangplätze, oder besser Liegeplätze, befanden sich meist in horizontalen Spalten in der oberen Raumhälfte. Dabei fanden sich einige Tiere nur 2 bis 3 m vom Eingang entfernt und noch im taghellen Bereich! Den höchsten Funderfolg brachten Kontrollen wenige Tage nach Frosteinbrüchen um die -10°C in den Monaten Dezember und Januar. Hält die Kälte länger an, wechseln die Fledermäuse weiter in das Quartier hinein oder kriechen tiefer in die Spalten und werden dann leicht übersehen. Steigt die Temperatur aus dem Frostbereich wird das Quartier oft umgehend wieder verlassen. Eine Sicherung dieser Quartiere ist in vielen Fällen unmöglich.

- Große Mausohren (*Myotis myotis*) in Fledermauskästen

Im Landkreis Freiberg ist nur eine größere Wochenstube dieser Art aus der Oederaner Kirche bekannt. Seit einigen Jahren mehren sich zunehmend Sommernachweise in Fledermauskästen. Gelangen anfänglich nur sporadische Nachweise im Gebiet, haben sich die Mausohren mittlerweile in den drei am längsten bestehenden Kastenrevieren um die Stadt Freiberg fest etabliert. Meist handelt es sich um Einzeltiere, seltener um zwei. Der Kot weist auf die Nutzung mehrerer Kästen je Revier hin. Die Tiere werden im Zeitraum von Juni bis Oktober angetroffen. Bei den wenigen zur Bestimmung näher untersuchten Tieren handelt es stets um Männchen. Ein in Rehefeld/Osterzgebirge am 02.10.1999 beringtes Mausohr fand sich am 07.09.2000 in einem schon fast immer von *M. myotis* ♂♂ besetzten Fledermauskasten Schwegler 2 FN im Freiburger Hospitalwald.

- Hohes Alter eines Mausohrs (*Myotis myotis*)

Bei der diesjährigen Kontrolle eines Winterquartiers südlich von Freiberg stellten wir am 09.03.2001 u. a. ein männliches Mausohr fest, das am 23.07.1986 von Herrn Dr. W. Schober (Leipzig) bei Steina beringt wurde. Wir konnten das Tier bereits 1999 und 2000 im gleichen Quartier beobachten. Es wird somit in diesem Jahr 15 Jahre alt, ein immerhin recht beachtliches Alter für ein Mausohr.

- Große Bartfledermäuse (*Myotis brandtii*) schwärmen vor Bergbaustollen

Bei einem Fang an einem Bergbaustollen südlich von Freiberg gelang erstmalig am 15.09.2000 der Nachweis von zwei „schwärmenden“ Großen Bartfledermäusen. Die beiden Männchen flogen neben zahlreichen Wasser- und Fransenfledermäusen, Großen Mausohren und Braunen Langohren gegen 23.00 Uhr in die Harfe. Große Bartfledermäuse finden sich im Freiburger Raum nur selten, möglicherweise überfliegen sie das Gebiet nur beim Wechsel von den Sommer- in die Winterquartiere im höheren Erzgebirge. Wochenstuben sind um Freiberg nicht bekannt und die zahlreichen Bergbaustollen werden zur Überwinterung kaum genutzt. Ob es sich um Zufallsfunde oder doch regelmäßige Erscheinungen handelt sollen die folgenden Jahre zeigen.

- Wochenstuben der Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*)

Durch die gezielte Suche mit dem Detektor gelangen wiederum eine Reihe von Neufunden von Nordfledermausquartieren. Damit liegen derzeit Kenntnisse über etwa 15 besetzte Quartiere im Kreisgebiet vor, die nahezu lückenlos von 350 m NN bis in die Höhenlagen des Kammgebietes reichen. Eine Besonderheit war der Nachweis einer Wochenstube inmitten eines Plattenbau-Wohngebietes in Freiberg. Durch den Fund

eines nichtflügenden Jungtieres wurden wir auf das Quartier in einer vertikalen Dehnfuge des Plattenbaues aufmerksam. Bei der wie selbstverständlich anstehenden Sanierung wurden vier speziell angefertigte Flachkästen ersatzweise unter die Dämmung eingebracht.

- Fang einer Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

Am 16.10.2000 gelang beim Kontrollfang vor einem Bergbaustollen südlich von Freiberg der Nachweis einer Bechsteinfledermaus. Gegen Mitternacht, wenige Sekunden vor Abbruch des Fanges wegen Defektes der Fangeinrichtung, flog das Tier von außen an. Es handelte sich um ein altes Weibchen mit 43,4 mm Unterarmlänge. Der Fang stellt den ersten Nachweis der Bechsteinfledermaus für den Landkreis Freiberg und den zweiten für den Regierungsbezirk Chemnitz dar und läßt auf eine weitere Verbreitung dieser unauffälligen Art außerhalb der bekannten Vorkommen im Dresdner Raum hoffen.

Naturschutzzinstitut Freiberg

Erschließung des Altbergbaustollens „Winselmutter“ – Aufarbeitung der Bergbaugeschichte unserer Region mit dem Ziel, die Stollenanlage für den Artenschutz von Fledermäusen und Amphibien zu sichern

Der Stollen wurde 1998 von der Ortsgruppe Kirchberg des NABU projektmäßig erschlossen.

Im Dezember 1998 begannen die Ausgrabungsarbeiten des Mundloches, dessen Eingangsbereich total mit Bauschutt und Müll verfüllt war. Über einen Zeitraum von 2 Jahren hinweg wurde die gesamte Altbergbauanlage von Massen beräumt, der Wasserstand bis auf den normalen Pegel abgesenkt, ein Ausbau des Eingangsbereiches realisiert und das Mundloch mit einer Tür versehen. Weiterhin wurde die gesamte Anlage historisch erforscht, geologisch bestimmt und ein Rißplan erstellt.

Neben der bergbaulichen Erforschung der alten Eisenerzgrube (Entwässerungsstollen) stand für uns bei Beendigung der Maßnahme die Schaffung eines Winterquartieres für Fledermäuse und Amphibien im Vordergrund. Seit dem 1. Oktober 2000 wird der Stollen sich selbst überlassen und es erfolgen nur noch Kontrollmaßnahmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [2001](#)

Autor(en)/Author(s): Naturschutzzinstitut Freiberg Das Redaktionskollektiv

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Fledermausfeststellungen im Freiburger Raum 2000 24-26](#)